

Die SPD:

10 Vorsitzende in 60 Jahren

Der politisch und geistig/moralische Verfall einer einst bedeutenden Partei!



6 Jahre, 3 Monate

Kurt Schumacher

SPD-Chef von Mai 1946–August 1952

Schumacher baute die Partei und das politische System der Bundesrepublik nach dem Weltkrieg wieder auf – trotz schwerster Kriegsverletzungen (ein Arm und ein Bein amputiert). Er starb im Amt.

Bekannt ist Kurt Schumacher wohl vor allem durch seine Äußerung, dass Kommunisten nichts anderes *als rotlackierte Faschisten* seien.



11 Jahre, 3 Monate

Erich Ollenhauer:

Sept. 1952–Dez. 1963

Ollenhauer war Mitbegründer der Nachkriegs-SPD und der „Sozialistischen Internationalen“, machte die Partei mit dem „Godesberger Programm“ von der Arbeiter- zur Volkspartei. Auch er starb im Amt.

Ollenhauer gilt als Paradebeispiel eines aufrechten Parteisoldaten.



22 Jahre, 7 Monate

Willy Brandt:

Februar 1964–Juni 1987

Stürzte 1974 als Kanzler über die Spionage-Affäre Guillaume, blieb aber noch weitere 13 Jahre SPD-Chef. Rücktritt wegen umstrittener Ernennung der schönen Griechin Margarita Mathiopoulos zur Parteisprecherin.

Er ist Ehrenbürger mehrerer deutscher Städte und Träger des Friedensnobelpreises.



3 Jahre, 11 Monate

Hans-Jochen Vogel: Juni 1987–Mai 1991

War Bürgermeister von Berlin und München, Justizminister unter Willy Brandt und Helmut Schmidt, ab 1990 erster gesamtdeutscher SPD-Chef. Rücktritt aus Altersgründen.

Vogel wurde 1998 mit dem Galinski-Preis und 2001 mit dem Leo-Baeck-Preis ausgezeichnet.



2 Jahre

Björn Engholm: Mai 1991–Mai 1993

War Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, SPD-Chef und designierter Kanzlerkandidat, mußte aber nach Enthüllungen über Falschaussagen zur „Barschel-Affäre“ zurücktreten.

1997 wurde Engholm Vorstandsmitglied des Vereins „Pro Baltica Forum“.



2 Jahre, 5 Monate

Rudolf Scharping: Juni 1993–Nov. 1995

Als erster SPD-Chef durch Urwahl von der Parteibasis bestimmt. Nach Niederlage bei der Bundestagswahl 1994 auf dem Mannheimer Parteitag von Oskar Lafontaine weggeputscht.

Am 19. März 2005 wurde Rudolf Scharping mit großer Mehrheit zum Präsidenten des Bundes Deutscher Radfahrer gewählt. Da hätte er auch SPD-Vorsitzender bleiben können.



3 Jahre, 4 Monate

Oskar Lafontaine: Nov. 1995–März 1999

Verzichtete für Gerhard Schröder auf die Kanzlerkandidatur. Ab 1998 Finanzminister. Dann überraschender Rücktritt von allen Ämtern – angeblich, weil Schröder ihn wegmobben wollte.

Er wurde 2001 Mitglied bei der globalisierungskritischen Vereinigung Attac und schrieb eine regierungskritische politische Kolumne für die Boulevardzeitung *Bild*.



5 Jahre

**Gerhard Schröder:
März 1999–März 2004**

Als „Basta“-Kanzler und Parteichef („Genosse der Bosse“) im Dauerstreit mit der Linken. Nach wachsender Kritik Rücktritt als Parteichef, Übergabe an Fraktionschef Müntefering.

**Macht jetzt als Privatmann die große Kohle!
Erntet privat, was er im öffentlichen Amt säte.**



8 Monate

März 2004–Nov. 2005

Beliebt, aber auch umstritten wegen seines Führungsstils. Müntefering warf überraschend hin, weil er sich mit seinem Vorschlag für den Posten des Generalsekretärs nicht durchsetzen konnte.

**Benutzte das private Parteiamt zum Erringen eines gut bezahlten öffentlichen Amtes. Vizekanzler unter einer CD -Tante, die er vorher wütend bekämpfte.
Alles Schau zum Wohle des Franz!**



6 Monate

**Matthias Platzeck:
Nov. 2005 bis April 2006**

War so blöd und übernahm. den, von den Partei-Flüchtlingen Schröder und Münte heruntergewirtschafteten Laden und ruinierte seine Gesundheit. So blöd kann nur ein Ossi sein!



11.4.2006

